



„Jeder kann sich einbringen“

Landesjugendleiter Jens Schindler über die Ziele der ASJ Bayern



Zusammenhalt wird bei der bayerischen Arbeiter-Samariter-Jugend großgeschrieben.



Jens Schindler kam in seiner Heimatstadt Bad Windsheim zur ASJ, lebt heute in Regensburg.

Die Arbeiter-Samariter-Jugend steht für Erste Hilfe, soziales Engagement und jede Menge Spaß. In welcher Form füllt ihr diese drei Bereiche mit Leben?

Jeder kann sich da einbringen, wo er will. Mit unseren Erste-Hilfe-Veranstaltungen, den Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene und den Arbeitskreisen haben wir Möglichkeiten geschaffen, um Tolles zu bewirken. Nicht zuletzt durch die Tagesaktionen, Freizeiten und Gruppenstunden vor Ort haben wir ein echt breites Spektrum.

Ihr habt euch auch das Thema „Demokratie stärken“ auf die Fahnen geschrieben. Weshalb? Die Grundwerte des ASB und der ASJ sind gerade in der heutigen

Zeit der Politikverdrossenheit und nationalistischer Bestrebungen besonders wichtig. Wir treten für diese Werte in unserem basisdemokratischen Jugendverband ein und bieten Raum, sich auch in diesem Bereich zu engagieren und Demokratie erleben und erlernen zu können.

Was unterscheidet denn die ASJ von anderen Jugendverbänden?

Wir legen viel Wert auf die Gemeinsamkeiten mit den anderen helfenden Jugendverbänden, die sich beim Thema Erste Hilfe, Bevölkerungsschutz, Sanitätsdienste und vieles mehr zusammen mit uns engagieren. Dennoch haben wir häufig den Eindruck, dass wir gerade aufgrund unserer Größe sehr viel direkte Kommunikation und flache Hierarchien haben und

deswegen transparent arbeiten und viel erreichen können.

In welcher Form findet ein Übergang von der ASJ in den ASB statt?

In der ASJ werden die jungen Menschen an die Verbandsstrukturen und an unsere Aufgaben herangeführt. Viele FSJler, BFDler und Auszubildende kommen aus den Reihen der ASJ. So gibt es Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Notfallsanitäter und Bevölkerungsschutz-Mitarbeiter, die erst durch ihr Engagement in der ASJ an diese Tätigkeiten herangeführt wurden. Ich selbst habe durch mein jahrelanges ASJ-Engagement meine Leidenschaft für die Gesundheits- und Krankenpflege und die Ausbildung entdeckt.

Welche Rolle spielt der Schulsanitätsdienst für eure Arbeit?

Der Schulsanitätsdienst ist, weil die Schule immer mehr Freizeit beansprucht, essentieller Bestandteil unserer Arbeit als integrierender und integrierter Jugendverband. Hier können sich junge Menschen für unsere Themen begeistern, Verantwortung übernehmen und sozial engagieren. ■

Vögel beobachten soll Erinnerungen wecken

Präventionsprojekt im Pflegezentrum gestartet

Stefan Roob ist 100 Jahre alt. Er wohnt im ASB-Pflegezentrum Bad Hindelang – und freute sich dort kürzlich über Besuch vom LBV (Landesbund für Vogelschutz).

Stefan Roob nahm den Besuch zum Anlass, um über Vogelerinnerungen aus seiner Kindheit zu berichten: „Meine Familie lebte vom Mohnanbau“, erzählt er. „Da die Saatkrähen sehr intelligent waren, konnten ihnen die Vogelscheuchen bald keine Furcht mehr einflößen. Deshalb ist meine Mutter jeden Morgen um 4 Uhr aufs Feld gegangen, um ihre Pflanzen vor den gefräßigen Vögeln zu schützen und diese zu verscheuchen.“ Genau dies ist Ziel des in Bad Hindelang durchgeführten LBV-Pro-

jekts „Alle Vögel sind schon da“: Erinnerungen wachzurufen und dadurch einen Beitrag zum Erhalt der psychosozialen Gesundheit, der Mobilität und der geistigen Fähigkeiten von Senioren zu leisten. Dies soll unter anderem mit Hilfe von Vogelfutterstellen ermöglicht werden. Um die Wirksamkeit zu dokumentieren, wird die Maßnahme wissenschaftlich von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt begleitet.

Kognitive Fähigkeiten fördern

Die Zahl immer älter werdender pflegebedürftiger Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen nimmt stetig zu. Bei altersbedingt eingeschränkter Mobilität oder einer Demenzerkrankung fallen häufig soziale Außenkon-



Monika Schirutschke (LBV) spricht mit Stefan Roob über dessen Erfahrungen mit Vögeln.

takte und die direkte Begegnung mit der Natur weg. „Durch dieses Projekt werden längst nicht nur Erinnerungen wachgerufen, sondern auch die kognitiven Fähigkeiten und eine Sinnesanregung durch Sehen und Hören gefördert“, sagt ASB-Pflegedienstleiterin Monika Bartl. Durch das Beobachten der Vögel sei zudem ein direktes Naturerlebnis für die Bewohner gegeben. ■

„Die bayerischen Samariter“

Kürzlich ist die 96-seitige Broschüre „Die bayerischen Samariter“ erschienen. In Form von Berichten, Reportagen, Interviews oder Porträts wird das ASB-Geschehen in Bayern aufbereitet. Bebildert wird das Heft durch viele Fotos, aber auch durch Illustrationen. Hinzu kommen

informative Grafiken und Schaubilder. Bei Interesse können Sie das Heft kostenlos in der Landesgeschäftsstelle bestellen.

Kontakt für Bestellung

E-Mail: post@asb-bayern.de
Telefon: 09131/68 74 70

